



13.01.2012

Pressemitteilung

Zukunftsrat Hamburg: Nachhaltigkeits-Check im Umwelthauptstadt-Jahr

Flächenverbrauch dramatisch gestiegen, Klimaschutz auf gutem Weg – Zeit für eine neue Zukunftsperspektive

HEINZ 2011 – die jährlich aktualisierten 30 Hamburger Entwicklungs-INDikatoren Zukunftsfähigkeit des Zukunftsrats Hamburg – zeigen mit den Daten von 2011 mehrheitlich in die richtige Richtung, aber oft nicht auf einem ausreichend hohen Niveau. Noch stehen deswegen viele Ampeln auf rot. Sorgen bereitet vor allem eine Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche um 500 ha. Positiv schlägt dagegen die weitere Verminderung der CO₂-Emissionen und der Stopp des Überalterungstrends zu Buche.

Die meisten roten Ampeln zeigen jene Indikatoren, die sich auf die lokale Stadtentwicklung beziehen. Zwar haben sich im letzten Jahr neben dem Flächenverbrauch nur die Verdienstunterschiede für Männer und Frauen (Quotient von 1,24) sowie die Fluglärmentwicklung wieder verschlechtert. Aber auch die gleich gebliebenen Daten für die Natura-2000-Gebiete (nur 8,6 % der Landesfläche) und für die Grund- und Oberflächenwasser-Qualität sowie die leichten Verbesserungen insbesondere der sozialen Indikatoren rechtfertigen jeweils noch keine positive Gesamtbewertung. Die Quoten für Arbeitslose (9 %), Sozialleistungsempfänger (130,5 pro 1000 Einw.) und die Stadtteilintegration profitierten von der guten konjunkturellen Entwicklung, ohne aber eine Trendwende zu markieren. Trotz Verminderung der Abfallmenge pro Einwohner ist Hamburg mit 451 kg/Einw./Jahr nach der Umweltökonomischen Gesamtrechnung von 2011 Schlusslicht unter den Bundesländern. Auch die Schulabbrecherquote unter den Migrantenkindern sind zwar weiter gesunken, aber mit 10,9 % noch immer zu hoch. Gelb zeigt die Ampel für die weiter leicht gesunkene, aber im Städtevergleich immer noch hohe Kriminalitätsrate (126,7 Straftaten pro 1000 Einw.) Gelb (nach rot) zeigt erstmals auch die Altersstruktur der Hamburger Bevölkerung, die sich seit 2008 nicht weiter verschlechterte. Die einzige grüne Ampel gilt wie in den Vorjahren dem Wasserverbrauch mit 107 l/Einw./Tag in den privaten Haushalten.

Für die 2. Indikatoren-Kategorie „regionale und globale Verantwortung der Stadt“ wurden einige Ampeln von Rot auf Gelb bzw. Grün gestellt: Die aktuellsten CO₂-Emissionswerte, die allerdings 3 Jahre alt sind (2008), würden bei einer linearen Fortschreibung sowohl insgesamt (9,8 t/Einw.) als auch im Verkehr (2,4 t/Einw.) die Zielmarken für 2020 erreichen. Positiv entwickelte sich 2010 auch weiterhin die regionale Versorgung am Beispiel des Apfelverzehrs in Hamburg (73,5 % deutsche Äpfel) und der faire Handel am Beispiel des Abverkaufs von Transfair-Kaffee (22,2 % des Kaffeeverkaufs bei Budnikowsky). Auch die Anzahl der Mitglieder in der UmweltPartnerschaft ist weiter gewachsen – 2010 auf 718. Eine rote Ampel

erhielt aber wiederum der besonders wichtige Anteil der erneuerbaren Energieträger am Primärenergieverbrauch: Die 5,1 % (2008) rücken die notwendige Energiewende in weite Ferne.

Die Indikatoren der 3. Kategorie „Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung“ haben sich unterschiedlich entwickelt: Die Wahlbeteiligung nahm 2011 weiter ab – auf bedenkliche 57,3 %. Der Staatshaushalt war trotz leichter Verbesserungen (Defizitquote: -8,45 %, Zins-Steuer-Quote: 11,2 %) angesichts des gewachsenen Schuldenberges immer noch nicht nachhaltig. Dasselbe gilt für die Bildung (Schulabbrecherquote allgemein: 7,6 %). Das Gesundheitsniveau hat sich seit 2009 wieder etwas „gefangen“ (187,5 Verstorbene unter 65 J. pro 100.000 Einw.), der kontinuierliche positive Trend der letzten 12 Jahre scheint sich aber nicht mehr fortzusetzen. Mit einer grünen Ampel konnte 2010 nur die Preisentwicklung (Inflationsrate 1,1 %) bewertet werden, die in diesem Jahr allerdings wieder deutlich ansteigt.

„Eine durchwachsene Bilanz im Umwelthauptstadt-Jahr“, meint Jochen Menzel vom Zukunftsrat Hamburg, „wer Hamburg nicht nur mit anderen Städten vergleicht, sondern an den ernstesten Herausforderungen von Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit misst, muss mehr verlangen!“

Daher legt der Zukunftsrat ein Papier mit Forderungen an die Stadt Hamburg vor, das sich an Überlegungen einer Reihe von Oberbürgermeistern in Deutschland anlehnt. Dazu gehört die Verstärkung der Partizipation ebenso wie ein ausgeglichener Haushalt, die verstärkte Orientierung des Beschaffungswesens an Nachhaltigkeits- Gesichtspunkten sowie die Bearbeitung aller Sachfragen in einer integrativen Sichtweise der Zukunftssicherung.

„Nach aller wissenschaftlichen und politischen Erkenntnis reicht es nicht aus, allein auf technologische Problemlösungen etwa im Rahmen eines Klimaschutzkonzeptes bei der Beantwortung der drängenden Zukunftsfragen zu setzen“, so Delia Schindler, Sprecherin des Zukunftsrates. „Vielmehr bedarf es unbedingt des Dialogs mit den Bürgerinnen und Bürgern, ohne die die Zukunft der Stadt, Wohlstand und Lebensqualität, nicht gesichert werden können.“

Der Zukunftsrat Hamburg bilanziert Hamburgs Entwicklung seit 2003 an 30 Nachhaltigkeitszielen, Indikatoren und konkreten Ziel-Zahlen für 2050.

Kontakt:

Geschäftsführung: Stephanie Gokel, Tel. 391 097 31; gokel@zukunftsrat.de
Delia Schindler, Sprecherin, Tel. 682 791 717 (berufl.)
Jochen Menzel, Tel. 42854-4049 (berufl.); 5384316 (pr.)